



Kürzlich ist das Buch zum Forschungsprojekt «Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I» erschienen. Die mit mehr als 90 Klassen im Kanton St. Gallen durchgeführte Studie liefert wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des Sprachunterrichts sowie die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

Verknüpfungen zwischen den Sprachen

Die vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Studie wurde von der PH St. Gallen und der FH Nordwestschweiz durchgeführt. Sie untersuchte den Erwerb von Lese-, Schreib- und Sprechkompetenzen in Deutsch, Englisch und Französisch im 6. und 7. Schuljahr. Von besonderem Interesse war, inwiefern die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Fremdsprachen von Kenntnissen in anderen Sprachen profitieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass Schülerinnen und Schüler beim Erschliessen oder Lernen von Wörtern davon profitieren, wenn sie bereits Wörter aus einer anderen Sprache kennen (z. B. «important», «village»). Dabei übernimmt Englisch eine wichtige Funktion als Brückensprache für Französisch. Ein weiteres wichtiges Indiz ist das Ergebnis, dass sich eine hohe Lesekompetenz in Englisch positiv auf die Entwicklung der Lesekompetenz in Französisch auswirkt. Auch beim Sprechen und Schreiben (z. B. die Verwendung von Konnektoren) geschieht ein Transfer zwischen den Sprachen.

Individuelle Lernvoraussetzungen und Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts

Die Studie bestätigt frühere Befunde, dass Mädchen bei den Fremdsprachen in vielen Bereichen besser abschneiden als die Knaben. Dies hängt auch damit zusammen, dass Mädchen ein günstigeres Motivationsprofil aufweisen, wenn es um das Fremdsprachenlernen geht. Die Lernmotivation aller Schülerinnen und Schüler für das Französisch ist zwar geringer als für die anderen Sprachen. Die Einführung von Englisch

ab der dritten Klasse hat die Französischmotivation aber nicht negativ beeinflusst.

Während die Sprachlernstrategien der Lernenden noch eher in älteren Lernmodellen verankert sind (z. B. reproduktives Schreiben oder hoher Perfektionsanspruch), entsprechen die Überzeugungen der Lehrpersonen stärker aktuellen didaktischen Konzeptionen. Dennoch besteht der Sprachenunterricht erst selten aus sprachenübergreifenden Aktivitäten.

Folgerungen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen

Die Nutzung des Potenzials von sprachübergreifenden Ressourcen entspricht einem zentralen Ziel der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Diese steht an der PHSG im Zentrum von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, wie auch der Entwicklung von sprachübergreifenden Lernmaterialien für verschiedene Stufen und Sprachen.

→ Buch zur Studie

Manno, G., Egli Cuenat, M., Le Pape Racine, C. & Brühwiler, C. (Hrsg.) (2020). Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I. Münster: Waxmann.

→ Kontakt

Prof. Dr. Christian Brühwiler, PHSG,
Prorektor Forschung und Entwicklung
Prof. Dr. Lukas Bleichenbacher, PHSG, Bereichsleiter
Entwicklung, Institut Fachdidaktik Sprachen
forschung@phsg.ch